

XVIII.

Badeleben, gesellige Vergnügungen, Spaziergänge, Unterhaltung, Wohlthätigkeitsanstalten 2c.

Die segensreichen Wirkungen eines Kurortes zur Erhaltung und Wiederherstellung der Gesundheit werden nicht bloß bedingt durch den Gehalt und Reichthum seiner Mineralquellen, durch atmosphärische, tellurische und klimatische Einflüsse, sondern auch durch den eigenthümlich herrschenden Ton, die Natur der gesellschaftlichen Verhältnisse und Lebensweise, kurz durch Alles, was zur Beruhigung, Bequemlichkeit, Unterhaltung und Aufheiterung der Kurgäste beizutragen im Stande ist. Die Wahl eines Kurortes, wenn er nicht bloß zur Zerstreuung, zum Vergnügen oder zum Luxus dienen soll, muß zunächst dem Ermessen des Arztes, der mit dem Zustande und den eigenthümlichen Lebensverhältnissen seines Patienten vertraut ist, anheimgestellt bleiben. Allein wie viel und mancherlei sind nicht die Schwierigkeiten, die, außer dem eigentlichen Heilzwecke, hier noch zur Berücksichtigung kommen! — Bald ist es die Entfernung vom häuslichen Herde, von der Familie und dem geschäftlichen Berufe, bald die Beschwerlichkeit und Kostspieligkeit der Reise, bald das einsame und langweilige, bald das unruhige und geräuschvolle Badeleben und viele andere Gegenstände, welche als unübersteigliche Hindernisse angesehen werden. Jeder Mensch, besonders aber der körperlich und geistig angegriffene, sucht seine eigenthümliche Individualität zu behaupten und verlangt oft mit Eigensinn und Ungestüm, daß auch die äußern Verhältnisse, die Umgebungen sich nach seinen Wünschen und Launen richten sollen. Der schwermüthige, menschenscheue Hypochondrist sehnt sich nach Einsamkeit und Ruhe, der